

Actio ungleich Reactio?

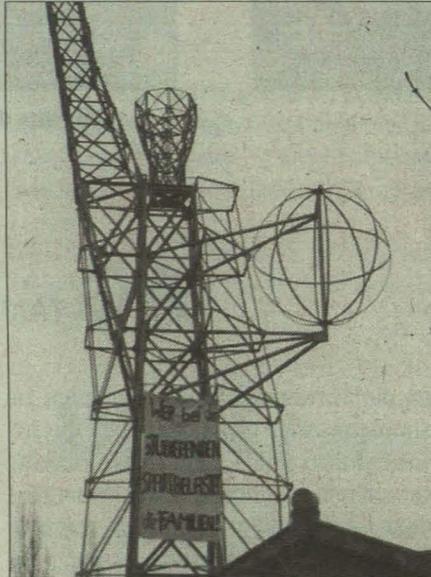
Das von vielen Politikern als Inbegriff der Dinge angesehene Sparpaket erweckte bei einem Großteil der Bevölkerung nicht gerade Freudenstürme. Wie bereits bekannt, belastet es in hohen Ausmaßen hauptsächlich sozial Schwächere, wie alleinerziehende Mütter, Pensionisten und Studenten. Letztere sorgten im Monat März verstärkt für Aufmerksamkeit. Natürlich fanden sich auch auf der Technischen Universität mehrere Gruppen zusammen, welche mit oft mühseliger Öffentlichkeitsarbeit das Hauptaugenmerk der Grazerinnen und Grazer auf sich lenkten. Eine der ersten Aktionen war die teilweise Verhüllung des Erzherzog-Johann-Brunnens (Hauptplatz) am 6. März. Die Statue des Namensgebers der TU wurde mit roten und weißen Planen abgedeckt, an einigen Sockeln wurden gut lesbare Plakate mit der Aufschrift „Dafür habe ich die TU nicht gegründet“ angebracht, und mehrere StudentInnen bewegten sich mit umgehängten Plakaten kreuz und quer über den Platz. Daß die Aktion ihr Ziel, die Bevölkerung aufmerksam zu machen, nicht verfehlt hat, bewies der Umstand, daß jede Menge Passanten einfach stehenblieben und über die Misere der Studis diskutierten, ja manchmal sogar stritten (siehe Kasten).

Rund eine Woche später, am 12. März, stand eine weitere Aktion auf dem Programm: „Die Bettlerkette in der Herrngasse“. Vom Landhaus ausgehend bildeten zig TechnikerInnen, gehüllt in zerlumpte Kleidung, ausgestattet mit Hüten oder Schalen (fürs Geld) und Kartons mit Aufschriften wie „Ich bettle nicht, ich wohne hier“ oder „Ich bin ein verarmter Sozialschmarotzer“ eine Bettlerkette vom Hauptplatz bis zum Eisernen Tor.



StudentIn im Jahr 2000

Kurz nach Anlaufen der Aktion gesellten sich noch einige Studis der Karl Franzens Universität hinzu. Trotz des infernalischen Schneetreibens wuchs die Anzahl der „Aktivisten“ binnen kurzer

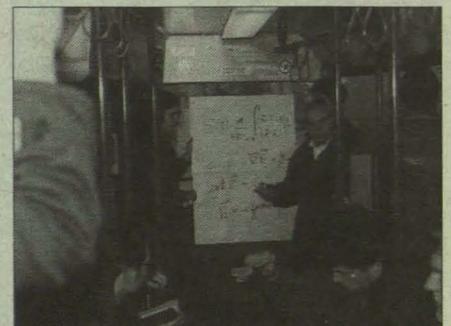


state of education

Zeit auf rund 150; wieder mehr als erwartet. Innerhalb kürzester Zeit gingen die Sitz- und Aufschriftskartons aus (jene füllten neben zwei Klappstischen fast den gesamten Innenraum eines Kleinwagens!). Leider fanden hierbei relativ wenig Gespräche mit Passanten statt, was aber auf das triste, verschneite Wetter zurückführbar sein dürfte.

Am 14. März schließlich fand die bis dato größte Aktion statt, nämlich der Marsch zum Hauptplatz. Noch während sich die StudentInnen der TU in der Nähe des Physikgebäudes versammelten, tauchte recht lautstark ein Zug der Montanuniversität/Leoben mit Banderolen und einer aufblasbaren „Lebensgefährtin“ (Aufschrift: Mehr kann ich mir nicht leisten) auf. Nach einer deftigen Begrüßung bewegten sich die Demonstranten von der Neuen Technik via Mandellstraße bis Kreuzung Franz Graf-Allée/Opernring. Dort warteten die TechnikerInnen und MontanistInnen auf das Eintreffen des vom Burgring kommenden Zuges der Karl Franzens Universität und der Musikhochschule. Immer wieder stimmten

die Wartenden die mittlerweile Standard gewordene Anti-Sparpaket-Hymne an: „He-o, leistet Widerstand -gegen den Sozialabbau im Land - haltet fest zusammen, haltet fest zusammen...“. Als die Polizei bemerkte, daß sich die Demonstration aus rund 6000 (!) Personen zusammensetzte, geriet sie, dezent gesagt, in leichte Unruhe. „Wir haben nicht mit mehr als 1000 gerechnet!“, soll ein Polizist gesagt haben. Wenige Minuten später tauchte der Demonstrationszug der Uni und der MuHo auf. Nach einer kurzen, lautstarken Begrüßung setzte der Zug seinen Weg zum Hauptplatz fort. Die TechnikerInnen ordneten sich direkt hinter der Trauermarschkapelle und den Sargträgern der Musikhochschule ein. Als der Kopf der StudentInnenschlange die Oper erreicht hatte, befand sich das hintere Ende noch immer nahe der Kreuzung Glacisstraße / Zinzendorfsgasse. In der Zwischenzeit wurde auf den Stufen des Erzherzog Johann-Brunnens eine adrette Verstärkeranlage installiert. In der Herrngasse schlossen sich mehrere Passanten und dem Vernehmen nach sogar Straßenbahnen der Demo an. Innerhalb kürzester Zeit schien der Hauptplatz vor lauter Menschen, Banderolen und Plakaten überzuquellen. Abwechselnd heizten Studis aller vier Hochschulen mit Megaphonen (oder mit kräftigen Stimmen) die Menge auf. So zählten rund 6000 Menschen recht laut langsam von 1 bis 32 - so viele Semester studierte ein gewisser Viktor Klima. Dies erweckte sogar die Aufmerksamkeit der Rathausbediensteten. Manche Fenster wurden ruckartig geschlossen, während hinter anderen viele Beamte -die volle Deckung ihrer Vorhänge nutzend- das Gesche-



Vorlesung in der Bim...

Bei Media Markt zahlen Sie nur den nackten Preis.

Greifen Sie jetzt zu!

und dazu: zu jedem Network WE PC-System

- MS WORD oder MS EXCEL 7.0
 - COREL DRAW 400
 - MEGASTORM 95
 - PERSEUS CD
- Textverarbeitung/ Tabellenkalkulation
Grafikprogramm
500 WIN 95 Programme
Umfangreiche Sharewaresammlung

Paketpreise zu jedem PC nur S 1.290.- incl. Gutschein für Einführungslehrgang für Windows 95 oder Internet im B.I.T. Schulungcenter in Graz

Pentium 75

8 MB, 630 MB HDD

7.480.-

Pentium 100

8 MB, 560 MB HDD, 2 x CD-ROM

10980.-

Pentium 100

8 MB RAM, 850 MB HDD, 4fach CD-Rom

11.480.-

Pentium 100

8 MB, 540 MB HDD, 4fach CD-ROM,
Soundkarte, DOS, Windows

11.980.-

Pentium 100

8 MB RAM, 1,0 GB HDD, 4fach CD-ROM

11.980.-

Pentium 100

8 MB, 540 MB HDD, 4fach CD-ROM,
Soundkarte, DOS, Windows

12.480.-

Pentium 120

8 MB RAM, 630 MB HDD, 4fach CD-ROM
zum Einbau

12.480.-

Pentium 120

8 MB RAM, 1,0 GB HDD,

12.980.-

Pentium 120

8 MB, 1,0 GB HDD, 4fach CD-ROM

12.980.-

Pentium 120

8 MB, 850 MB HDD, 4fach CD-ROM,
DOS, Windows, Works

13.480.-

Pentium 120

8 MB RAM, 1,0 GB HDD, 4fach CD-ROM,
DOS, Windows, Works

13.980.-

Pentium 150

8 MB RAM, 1,0 GB HDD, 4fach CD-ROM,
2 MB Grafik

18.980.-

Pentium 166

8 MB RAM, 1,0 GB HDD, 4fach CD-ROM,
2 MB Grafik

19.990.-

**Auch Einzelsücke
original verpackt mit
voller Garantie!**

Pentium 166

8 MB RAM, 1,0 GB HDD, 4fach CD-ROM,
DOS, Windows, Works

20.480.-

GRAZ. Shopping-Center West,
Weblinger Gürtel 5,
Tel. 0316/294200 - 0

Media Markt
Willkommen im freien Markt.

► hen heimlich beobachteten. Nach den Ansprachen aller ÖH-Vorsitzenden (und Stellvertreter), einigen musikalischen Intermezzi, der KF-Uni Assistentenvertretung und einem Vortrag sparpaketsfeindlicher Gedichte ging die größte Studentendemonstration der letzten Jahrzehnte ihrem Ende entgegen. Einige hartgesottene Demonstranten suchten noch die eine oder andere Parteizentrale auf, während sich der Großteil auf den Weg nach Hause (oder sonstwohin) machte. Nach dieser Riesendemo, die übrigens bundesweit stattfand, erklärten sich einige Politiker dazu bereit, den Studierenden eventuell gewisse Zugeständnisse zu machen.

Am 21. März fanden auf dem Grazer Hauptplatz zwischen 08:00 und 10:00 zwei Vorlesungen unter dem Motto „Studieren ist Arbeit“ statt. Herr Professor Tichy und Herr Professor Wohlhart stellten sich freiwillig für diese Präsentation der Studentenarbeit zur Verfügung. Eigentlich hatte alles als Spaßidee begonnen. Plötzlich allerdings präsentierten die Professoren den Vorschlag, ihre Vorlesungen auch unter freiem Himmel zu halten. Die diesbezügliche Befragung der Studenten am Vortag endete mit einem derart tosenden Applaus, daß kein Rückzieher mehr möglich war. Auch die Anmeldung zu dieser Aktion war schnell getätigt, da die StaPo zu dieser Zeit offenbar überlastet war und diese Veranstaltung nicht als politische Aktion betrachtete. Also hieß es nur noch Mikro, Verstärker und Boxen zu besorgen und hoffen, daß möglichst viele Studierende die Gelegenheit nutzen. Die Nacht der Vorbereitungen verging ziemlich schnell und um 06:00 hieß es dann: „Aufstehen, die Arbeit ruft!“ Bis 07:40 wurde der Hauptplatz zum „Hörplatz“ umfunktioniert. Anschließend kam das große Warten. Wer wird kommen? Kommen die Studis? Kommt Herr Professor Tichy? 08:15: der Hauptplatz ist schon relativ voll und die Straßenbahn mit dem Professor trifft ebenfalls ein. Jetzt kann begonnen werden. Tafeln, Kreide, Mikro, Boxen, Professor und StudentInnen sind anwesend. Jetzt fehlt nichts mehr. Nur die nach der Polizei suchenden Blicke sind umsonst. Offenbar haben die Beamten schon einen Frust auf uns. Außerdem verliefen die letzten Aktionen ausgesprochen friedlich - und saukalt war es auch. Schluß-

endlich gab es nur noch eine Frage zu klären: Wieviele Studis waren eigentlich anwesend? Diese Frage wurde gleich an die Journalisten des Radios weitergeleitet (jene haben in Bezug auf Quantitätsschätzungen von Menschenmengen mehr Erfahrung). Die kurze Antwort: 500! Wow! Wie pflegte einst Showmaster Hans Rosenthal zu sagen? „Sie sind der Meinung, das war SPITZE!“

Wieder eine knappe Woche später wurde der „Hörplatz“ mobil gemacht. Zwischen 11:45 und 12:45 fand in einer Straßenbahn auf der Route Steyrergasse-Hauptplatz-Hauptbahnhof-Hauptplatz-Steyrergasse die Vorlesung „Elektrodynamik“ bei/mit Herrn Professor Papousek statt.

Am folgenden Tag sammelten sich AktivistInnen der TU, der KF-Uni und der Mittelbau der MuHo um 09:00 erneut auf dem Grazer Hauptplatz. Das Programm des Tages lautete: Marsch zum Arbeitsamt und anschließend eine Sternfahrt nach Wien. Auf dem Arbeitsamt meldeten sich die Studis symbolisch arbeitssuchend. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes gab zu verstehen, daß es sich hierbei um ein durchaus ernst gemeintes Service handle.

In der Nacht vom 16. zum 17. April allerdings beschloß die Regierung, das Sparpaket in vollem Umfang durchzuziehen. Somit wurde das physikalische Gesetz „actio = reactio“ widerlegt.



Vorlesung am Hauptplatz

Vor knapp einem halben Jahr sagte ein in ganz Österreich bekannter Mann: „Für Experimente ist Österreich zu schade.“ Ein wahres Wort zur Wahlkampfzeit. Problematisch ist lediglich die Interpretation. So, wie die Dinge im Moment ausse-

hen, wäre dies eine denkbare Möglichkeit: Ohne Experimente keine Wissenschaft, ohne Wissenschaft keine Universitäten und ohne Unis keine Studenten.

Einige, während der Aktionen aufge-



schnappte Zitate: (siehe Kasten)

■ Thomas Spindler

- * Duadz beißa oaweidn oöß do deppat ummadumkrall'n! (Übers.: Tut besser arbeiten, als hier töricht einherzukriechen!)
 - * Endlich einmal ein paar Leut', die sich nicht auf den Kopf sch***** lassen.
 - * Dialog zwischen zwei Passanten:

A: Unter'm H***** hätt's des net geb'n, ihr blöden Kanaken ⁽¹⁾, ihr!

B: Was denn, was denn? Samma Rassist?

A: Sehgn s' eh, wia de do ausschaun. De Beasch'n mit de laoung'n Hoar!

B: Ich sage Ihnen nur Eines: Wenn ich nicht schon 74 wär', dann tät' ich mir auch ein Plakat umhängen und mittun. Nur schaut das in meinem Alter halt schon a bisserl blöd aus....
 - * Vor 50 Jahr' ha'm a nur die Reichen studieren können...
 - * Könnt Ihr mir sagen, wie ich Euch unterstützen kann? (Einer der nettesten Kommentare, kam von einer 87jährigen Seniorstudentin der Geschichte)
 - * Die Politiker haben leicht reden. Die haben eh' schon ihre Staatspension. Wenn i so an in die Finger krieg' !!
- ⁽¹⁾ Lt. Duden ein Mensch polynesischer Herkunft.